

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

Theodor-Fliedner-Haus

Altenwohn- und Pflegeheim

Fliedner-Umschau

Januar / Februar 2025



Waren die Winter früher wirklich kälter und weißer?



Nr. 135

IN DIESER AUSGABE:

- 3 Grußwort
- 4 Herzlich Willkommen
- 5 Wir gratulieren
- 6-7 Im Gedenken an unsere Verstorbenen
- 8-9 Neues aus der Seelsorge
- 10-11 Gesundheitsratgeber
- 12-13 Lecker auf den Tisch
- 14 Rätselecke
- 15 Lach mal wieder
- 16-17 Gemeinsames Singen
- 18-19 Bei Kerzenschein...
- 20-21 Gemeinsames Kochen
- 22 In Gedenken/ Gottesdienste im TFH
- 23 Jahreszeitliches Gedicht
- 24-27 Adventsmarkt im Foyer
- 28-29 Was duftet da durchs ganze Haus?
- 30-31 Mit Schwung durch den Advent
- 32 Vielfalt und Diversität im TFH
- 33 Adventsfeiern
- 34-35 O´ Tannenbaum
- 36-40 Es Weihnachtet sehr
- 41 Neues wagen
- 42-43 Geflüchtet auf dem Arbeitsmarkt
- 44 Zum Titelfoto/ Lösung des Rätsels
- 45 Öffnungszeiten
- 46 Kontakte
- 47 Impressum

Wichtiger Hinweis

Liebe Leser*innen,

Das christliche Menschenbild der Diakonie wurzelt auf der Gleichrangigkeit jedes Menschen. Unserem ehrlichen Bestreben folgend, diesen Anspruch zu leben, möchten wir diese Gleichrangigkeit auch in einer geschlechtergerechten Sprache zum Ausdruck bringen, weshalb wir in unseren Texten das sogenannte „Gendersternchen“ benutzen. Vereinzelt wird in unseren Texten bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern (z.B. "der Bürger") noch die grammatikalisch männliche Form verwendet, was lediglich dem Sprachfluss dienen und keinerlei Wertung beinhalten soll.

Da Sprache nicht nur unseren Alltag widerspiegelt, sondern Wirklichkeiten schafft, bemühen wir uns um einen sensiblen Umgang im Sprachgebrauch.



**Liebe Bewohner*innen,
liebe Angehörige,
liebe Leser*innen und Freunde
des Theodor-Fließner-Hauses:**

Wir sehen gerade viel Veränderung in der Welt: neue und alte Konflikte und sich verschiebende globale Machtverhältnisse. In Deutschland gibt es vorgezogene Wahlen und dann wohl eine neue Regierung. Auch im Bereich der Pflege gibt es Neues: Erfreulicherweise steigen die Pflegekassenleistungen zum Jahreswechsel nun endlich mal, allerdings ist die Höhe immer noch längst nicht ausreichend.

Wir bekommen alle eine digitale Patientenakte, die sehr viele Chancen mit sich bringt, da die behandelnden Ärzte sehen was andere Kolleginnen tun, und es so weniger Doppeluntersuchungen oder sich widersprechende Verordnungen geben wird. Befunde sind sofort einsehbar und müssen nicht erst mühsam angefordert werden.

Als Unternehmen werden wir uns der sogenannten Telematikinfrastuktur anschließen, so dass wir uns dann am Computer mit Arztpraxen, Apotheken und Krankenhäusern austauschen können. Auch das sollte Vieles einfacher machen. Es wird spannend!



Wir freuen uns darauf, auch im neuen Jahr viele schöne Aktivitäten und Veranstaltungen mit Ihnen zu planen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes neues Jahr, erfüllt von Gesundheit, Zufriedenheit und schönen Momenten mit Ihren Liebsten.

Fabian Ruin
(Bereichsleitung)



Wir freuen uns auf unsere neuen Bewohner*innen und begrüßen herzlich:

Gertraud Heyn	eingezogen am	28.11.2024	WB	4
Ursula Roßmann	eingezogen am	06.11.2024	WB	2
Dolores Renate Zdunczyk	eingezogen am	18.11.2024	WB	1
Max Fritz Wohlgemuth	eingezogen am	22.11.2024	WB	1
Inge Gisela Göhner	eingezogen am	26.11.2024	WB	1
Bärbel Marga Bätz	eingezogen am	19.12.2024	WB	1

Denn allein Du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne. (Psalm 49)

Mit diesem Psalm heißen wir Sie in unserem Hause herzlich willkommen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich schnell bei uns zu Hause fühlen.

Foto zeigt einen Teil unserer Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.



Herzliche Glück- und Segenswünsche für das neue Lebensjahr wünschen wir unseren Bewohner*innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen (eMa).

Januar

1. Ursula Hinsenkamp
1. Gertrud Kosinski
5. Gertrud Heyn
12. Waltraud Wenzel
14. Horst Hestermann
15. Christel El-Jeiroudi
16. Helga Vering
17. Margot Kloth
23. Klaus Roßmann
27. Gerda Bender



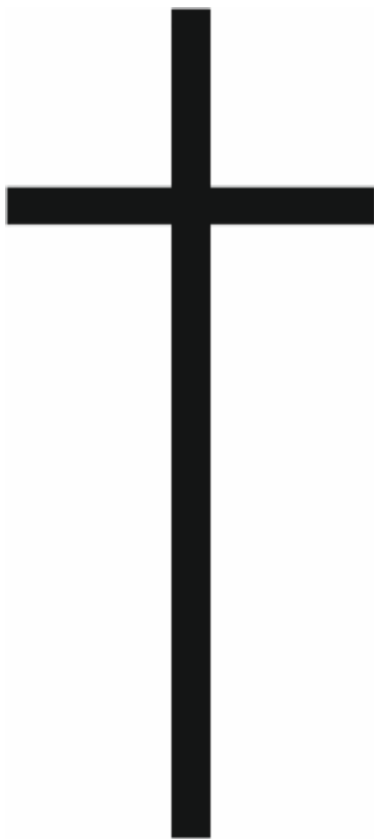
Februar

11. Elisabeth Kessel
12. Karl-Heinz Bendisch
14. Ruth Elisabeth Welke
22. Hermann Emil Merchel
24. Ruth Czysch

Dazu möchten wir an dieser Stelle auch all die Bewohner*innen, die einer namentlichen Veröffentlichung nicht zugestimmt haben, herzlich willkommen heißen bzw. ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen!



Wir trauern um unsere Bewohner*innen



Bernhard Heinrich Onnebrink

* 1937 - † 2024

Ursula Lindemann

* 1930 - † 2024

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil.
Psalm 27,1*

*Das Schönste,
was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln
im Gesicht derjenigen, die an ihn denken!*



***„Ganz heimlich still und leise,
ging des Nachts ein Engel auf die Reise.
Stieg die Stufen zum Himmel hinauf,
verließ den Weg des Lebenslaufs.“***

(Verfasser unbekannt)



"Prüft alles und behaltet das Gute!" Gedanken zur Jahreslosung 2025

Es ist Januar, aber ich schaue noch einmal auf die Krippe in Betlehem. Der Weihnachtsbaum nadelt, die Geschenke sind weggeräumt, längst ist wieder Alltag. Doch der Blick zurück auf Weihnachten ist keine Nostalgie, keine Erinnerung, wie schön es wieder gewesen ist. Sondern Weihnachten führt nach vorne, in die Zukunft. Die Botschaft der Engel auf dem Feld bleibt und begleitet uns: „Fürchtet euch nicht!“

Die Weihnachtszeit endet auch erst mit dem letzten Sonntag nach dem Epiphaniensfest oder in der katholischen Tradition mit Marie Lichtmess. Das ist in diesem Jahr jeweils am 2. Februar. Dann erst gehören die Krippen wieder eingepackt. Dann erst gehörte für mich als Gemeindepfarrer „O du fröhliche“ nicht mehr als Schlusslied an das Ende eines jeden Gottesdienste. Tatsächlich sorgte das vor einigen Jahren zu Irritationen, als wir im Januar das Dietrich-Bonhoeffer-Zentrums der Diakonie in Herten eröffneten die Gemeinde am Ende „O du fröhliche“ schmettern sollte. Nein, es waren keine Liedzettel von Heiligabend liegen geblieben, sondern: Januar ist Weihnachtszeit!

„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ So endet das Evangelium am Heiligabend. Der Satz ist die Brücke ins neue Jahr: Was dort an Weihnachten passiert ist, soll nachhallen, soll mitgehen ins neue Jahr: Die Menschwerdung Gottes sollte ein immerwährendes Fest sein! Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ erklingt schließlich auch das ganze Jahr über im üblichen Ablauf eines Gottesdienstes.

Marie wird mir zum Vorbild: Gottes Worte an uns Menschen immer wieder im Herzen bewegen, über den Sinn des Lebens nachdenken, Hoffnung fassen fürs neue Jahr. Das Herz bewegen lassen von Gottes Liebe und der Nächstenliebe meiner Mitmenschen. Das wäre eine weihnachtliche Bewegung für das ganze Jahr! Für jeden Tag gäbe es das Gefühl, bei Gott aufgehoben zu sein.

Dieser Gedanke wird durch die Jahreslosung für 2025 unterstrichen: **„Prüft alles und behaltet das Gute“**. Die Jahreslosung steht im 1. Brief des Paulus ins griechische Thessaloniki (1Thess 5,21). Paulus ermuntert mich, mir genau zu überlegen: Was kann ich mir für das



neue Jahr wünschen? Was trägt?
Was ist in dieser Welt das Gute? Wir
sehen ja eher die dunklen Wolken
aufziehen, die nicht wegzudiskutieren
sind. Das Gute aber auch nicht!

Denn ich denke auch: Was ist mir in
meinem Leben bisher geschenkt
worden, das ich mit Gott in Verbin-
dung bringen kann? Ich bin für so
viele dankbar. Und mit Blick auf das
neue Jahr: Was ist es wert, geprüft
zu werden, weil daraus eine gute
Zukunft entstehen kann?

Insofern liegt eine weihnachtliche
Stimmung über unserem Leben,
auch wenn alle Plätzchen gegessen,
die Verwandten wieder weg sind, der
Weihnachtsschmuck zurück im Kel-
ler ist.

Die Botschaft trägt fürs ganze Jahr –
und ist es wert, wie Maria im Herzen
zu bewegen. Es ist wert, zu prüfen,
wie dieser althergebrachte Glaube
auch in Gegenwart und Zukunft
trägt: Von der Menschenfreundlich-
keit Gottes, sich selber in unsere
Welt zu stürzen, können wir nehmen
und zehren.

Wir werden Gutes finden in 2025
und es miteinander teilen!

Ihr Dr. Dietmar Kahlbreier

(Diakoniepfarrer und
Geschäftsführer der Diakonie)

Gott und der Sinn

Gott und den Zweck des Lebens?

Ich weiß, daß diese Welt ist.

Daß ich in ihr stehe, wie mein Auge
in seinem Gesichtsfeld.

Daß etwas an ihr problematisch ist,
was wir ihren Sinn nennen.

Daß dieser Sinn nicht in ihr liegt,
sondern außer ihr.

Daß das Leben die Welt ist.

Daß mein Wille die Welt durchdringt.

Daß mein Wille gut oder böse ist.

Daß also Gut und Böse
mit dem Sinn der Welt

irgendwie zusammenhängt.

Den Sinn des Lebens, den der Sinn
der Welt,

können wir Gott nennen.

Ludwig Wittgenstein (1889 – 1951)



Richtig schlafen im Alter – Mehr Wohlbefinden durch Seniorenbetten



Ein erholsamer Schlaf ist wichtig für Körper und Seele – in jedem Alter. Bei Senioren gehört zum richtigen Schlafambiente nicht mehr nur die richtige Matratze, sondern auch Funktionen, welche den Ausstieg oder das Verstellen des Lattenrostes erleichtern. Mit dem richtigen Seniorenbett bleibt man auch in den goldenen Jahren im Schlafzimmer voll mobil.

Wie sich das Schlafen im Alter ändert

Das Schlafverhalten des Menschen ändert sich kontinuierlich. Mit zunehmendem Alter verschiebt sich der

Schlafrhythmus. Auch wenn vorliegende Studien nicht immer eindeutig sein, so scheint festzustehen, dass die benötigte Schlafzeit von Senioren ca. 7 Stunden am Tag beträgt im Vergleich zu einem jungen Erwachsenen mit ca. 8-9 Stunden. Viele Senioren wachen früher auf als noch zur Zeit des Arbeitens. Zum Ausgleich wird dann ein Mittagsschlaf gehalten. Einer der Gründe, warum Personen über 65 häufig über Schlafstörungen klagen, sind alte, ungeeignete Betten.

Richtiges Wohnen im Alter beinhaltet Aspekte, die längst nicht nur Barrierefreiheit sowie ärztliche Betreu-



ung umfassen. So wie sich die Bedürfnisse des Körpers ändern, sollten sich auch die Möbel in der Wohnung der neuen Lebensphase anpassen. Das richtige Bett erleichtert das Einschlafen, den nächtlichen Gang zu Toilette und den morgendlichen Start in den Tag. Außerdem kann es drohender Inkontinenz vorbeugen.

Wie verhilft ein Seniorenbett älteren Menschen zu besserem Schlaf?

Unter dem Begriff Seniorenbetten versteht man nicht – wie häufig fälschlicherweise angenommen – Pflegebetten, wie sie etwa in Krankenhäusern zum Einsatz kommen. Betten für Senioren sind optisch kaum von regulären Betten zu unterscheiden und fügen sich ideal in das Schlafzimmer ein. Der größte Unterschied besteht in der Höhe.

Das Ein- und Aussteigen aus dem Bett wird durch die individuell abgestimmte Komforthöhe so einfach und bequem wie möglich gemacht. Auch das Sitzen auf dem Bett, etwa während dem Anziehen, ist durch das Mehr an Höhe deutlich besser möglich.

Ein weiteres Extra bei vielen Seniorenbetten ist der elektrisch verstellbare Lattenrost. Dadurch lassen sich

per Knopfdruck die Beine hoch lagern oder es wird abends die optimale Stellung zum Lesen geboten. Passend zum Seniorenbett muss auch eine altersgerechte Matratze gewählt werden. Sie verhindert zu starkes Einsinken und hat druckentlastende Eigenschaften, die vor allem dann wichtig werden, wenn man aus gesundheitlichen Gründen für einige Zeit bettlägerig wird.

Wo lassen sich Seniorenbetten erwerben?

Der Kauf neuer Möbel kann für ältere Menschen eine unangenehme Aufgabe sein. Stundenlanges Stöbern in unterschiedlichsten Möbelhäusern und teure Lieferoptionen kosten Zeit, Geld und Energie. Online-Shopping bietet genau dieser Zielgruppe viele Vorteile.

Bei den meisten Online-Shops wird das gewünschte Bett nicht nur vor die Haustüre geliefert, sondern vom Lieferanten ins Schlafzimmer getragen. Dort kann es dann durch Selbstmontage aufgebaut werden oder ein professioneller Service übernimmt diesen Arbeitsschritt. Nur wenige Tage nach der Bestellung steht das Bett für den ungestörten, gesunden Schlaf bereit!

<https://www.seniorenpro.de/richtig-schlafen-im-alter/>

MJ



Kartoffelsuppe mit Hackfleisch und Lauch

600 g	Kartoffeln
1	Zwiebel
2	Stangen Lauch
3 EL	Rapsöl
400g	Hackfleisch
1,2 Liter	Gemüsebrühe
100 ml	Sahne
50 ml	Weißwein
100 g	Emmentaler, gerieben
1 Prise	Pfeffer
1 Prise	Salz
1 Prise	Muskat



Zubereitung:

Kartoffeln und Zwiebel schälen und in kleine Würfel schneiden. Lauch waschen und in Scheiben schneiden. Eine Handvoll Lauch als Topping beiseite stellen.

Rapsöl in einem Topf erhitzen. Zwiebeln und Lauch anbraten. Hackfleisch und Kartoffeln hinzufügen und kurz anbraten. Mit Gemüsebrühe aufgießen und 20 Min. köcheln. Sahne und Weißwein dazugeben.

Suppe gründlich pürieren, Emmentaler einrühren und mit Pfeffer, Salz und Muskat abschmecken. Mit dem restlichen Lauch garnieren.



Guten Appetit !

Quelle: <https://www.rewe.de/rezepte>

ALL

Röstkartoffelsalat mit Winterorangen

1 kg	Festkochende Kartoffeln
6 EL	Rapsöl
	Meersalz
250 g	Kirschtomaten
30 g	Glatte Petersilie
2	Chicorée (à ca. 100 g)
50 g	Sesam
4	Kleine Orangen
6 EL	Sesamöl
2 EL	Weißweinessig
1 TL	Agavendicksaft
	Salz
	Pfeffer



Zubereitung:

Backofen auf 200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen, Kartoffeln waschen, gleichmäßig würfeln, mit dem Öl in einer Schüssel vermengen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen, mit Meersalz bestreuen und 20-25 Minuten rösten.

Währenddessen Tomaten waschen, halbieren. Petersilie waschen, grob hacken. Chicoree waschen, putzen, in feine Streifen schneiden. Sesam in einer Pfanne ohne Fett kurz anrösten.

Die Schale der Orangen mit einem scharfen Messer vollständig

abschneiden, dabei das Weiße mit abschneiden. Orange quer in Scheiben schneiden.

Sesamöl, Essig und Agavendicksaft verquirlen, mit Salz und Pfeffer kräftig abschmecken.

Alle Zutaten, bis auf Sesam und Orangen, in eine Schüssel geben und mit dem Dressing vermengen. Auf Schälchen verteilen und mit Sesam und Orangen anrichten.



Guten Appetit !

Quelle: <https://www.rewe.de/rezepte>

ALL

13

Winterrätsel



Horizontal

- (2) Mit was kann man den Berg runterfahren?
- (5) Welches Getränk trinkt man im Winter oft?
- (6) Was läuft oft im Winter?
- (8) Was fällt vom Himmel und bleibt manchmal liegen?
- (9) Was kannst du um den Hals tragen?
- (11) Welche Farbe hat der Winter?
- (13) Was trägt man auf dem Kopf?
- (14) Schuhe die man auf dem Eis trägt

Vertikal

- (1) Welchen Baum schmückt man im Winter?
- (3) Was gibt es im Winter das du im Sommer schlecken kannst?
- (4) Was ist im Winter kurz?
- (7) Was kannst du an den Händen tragen?
- (10) Welche Schlacht ist im Winter an der Schule verboten?
- (12) Welche Reifen brauchen Autos im Winter?



In der Schule sprechen die Schüler über Berufe. Die kleine Paula sagt: „Mein Papa findet Geigen viel besser als Klaviere.“ Daraufhin fragt der Lehrer: „Dann ist dein Vater also Musiker?“ Die kleine Paula antwortet: „Nein, er ist Möbelpacker.“

Ein Elefant und eine Maus gehen zusammen schwimmen. Plötzlich ruft der Elefant ganz entsetzt: „So ein Ärger, ich habe meine Badehose vergessen!“ Daraufhin sagt die Maus: „Kein Problem, ich habe zwei dabei!“

Der Mathelehrer fragt Lisa: „Wenn du 5 Euro hast und deinen Bruder um weitere 5 Euro bittest, wie viele Euro hast du dann?“ Daraufhin Lisa: „5 Euro!“ Der Mathelehrer ist verärgert: „Lisa, kannst du denn gar nicht rechnen?“ Lisa antwortet: „Doch, aber Sie kennen meinen Bruder nicht!“

Fragt die eine Schlange die andere: „Sind wir eigentlich giftig?“ Sagt die andere: „Nein– wieso?“ - „Glück gehabt– ich habe mir gerade auf die Zunge gebissen!“

„Sie leiden an chronischer Schlaflosigkeit, Frau Müller. Was soll ich denn mit Ihnen machen?“ „Vielleicht hätten Sie einen jungen, attraktiven Patienten, der an derselben Krankheit leidet, Herr Doktor?“

Treffen sich zwei Taubenzüchter. Der eine hat schon mehrere Preise eingeharnt und jetzt möchte der andere wissen, was sein Erfolgsgeheimnis ist. „Ich habe meine Brieftaube mit Papageien gekreuzt!“, verrät ihm der andere hinter vorgehaltener Hand. „Und was soll das bringen?“ „Dann können sie unterwegs nach dem Weg fragen!“

In der Schule nimmt die Klasse die Gefahrenquellen im Haushalt durch. „Die meisten Unfälle passieren in der Küche!“, sagt die Lehrerin. Da tönt eine Stimme aus der letzten Reihe: „Und ich muss die dann immer essen!“

Gemeinsames Singen



Der Besuch der Kindergartenkinder der gegenüberliegenden Kita Glitzerstern war im November ein ganz besonderes Ereignis, das die Herzen aller erhellte.

Die Interaktion zwischen Jung und Alt war von einer besonderen Wärme und Freude geprägt. Mit strahlenden Augen und voller Enthusiasmus spielten die Kinder mit den Senioren, was eine wunderbare Verbindung über Generationen hinweg schuf. Es wurde gemeinsam gesungen – vor allem Lieder zu St. Martin, die sowohl bei den Kindern als auch bei den älteren Bewohnern Erinne-

rungen an vergangene Zeiten weckten. Dazu tanzten die Kleinen voller Freude und brachten nicht nur Bewegung, sondern auch Lachen in den Raum, welches für jeden, der an diesem Vormittag das Haus betrat zu hören war.

Diese Begegnung war ein lebendiger Austausch, der zeigte, wie bereichernd der Dialog zwischen den Generationen sein kann und wie viel Freude und Lebendigkeit er in den Alltag nicht nur der Bewohner*innen sondern auch der Mitarbeitenden bringt.

ALL



Bei Kerzenschein...



... lud unser ehrenamtlicher Mitarbeitender Herr Zimmer zu einem Abend am „Lagerfeuer“ ein. In diesem besonderen Ambiente wurden die Zuhörenden auf eine besondere Reise in die Vergangenheit mitgenommen.

Umgeben von gemütlichem Licht und dem Knistern von „Feuerflammen“ tauchten die Bewohner in Erinnerungen an vergangene Tage ein. Gemeinsam wurden Geschichten und Anekdoten ausgetauscht, die von längst vergangenen Abenden in der Natur oder von erlebnisreichen Wanderungen erzähl-

ten. Die Atmosphäre war von einer einzigartigen Wärme geprägt, die sowohl die Gegenwart als auch die Vergangenheit miteinander verband. Es wurde gesungen – Lieder, die in den Abend begleiten, die Freude am Wandern und an der Zeit in der Natur zum Leben erweckten.

Der Abend erinnerte an eine Zeit, in der das Lagerfeuer für viele ein Symbol für Geselligkeit und Nähe war, und brachte ein Stück dieser magischen Momente in die Gegenwart zurück.



ALL



Gemeinsames Kochen



„Selbstgekocht schmeckt doch immer am Besten“, ein Satz den wahrscheinlich die meisten von uns kennen. Und genau aus diesem Grund trafen sich am 19.11.24 Bewohner*innen von Wohnbereich 1 zum gemeinsamen Kochen.

Zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Sozial Begleiteten Dienst bereiteten sie ein herzhaftes Mittagessen zu: saftiger Krustenbraten, cremiger Kartoffelstampf und würzige Speck-Bohnen standen auf dem Menü. Die Bewohner genossen es, gemeinsam in der Küche zu arbeiten und sich auszutauschen. Schnell war festzustellen, dass man manche Tätigkeiten auch im Alter nicht verlernt, und

dass für so viele hungrige Mäuler reichlich Kartoffeln geschält werden müssen.

Zum Abschluss gab es noch einen köstlichen Nachtisch, der die Mittagessenszeit perfekt abrundete. Es war ein schöner Moment der Gemeinschaft und des Genusses, der sowohl bei den Beteiligten als auch den anderen Bewohner*innen für viel Freude sorgte.



ALL



In Gedenken



Am 21. November 2024 hielten Bewohner *innen und Mitarbeitende hielten für einen Moment inne, um im Rahmen eines Gottesdienstes, den Menschen zu gedenken, die bei uns und mit uns im Theodor-Fliedner-Haus gelebt oder gearbeitet haben, und im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind.

Das Gedenken an die Verstorbenen durch das Verlesen ihrer Namen, Entzünden eines Lichtes, gemeinsames Beten, Stille, Tränen und Erinnerung sind Trost und Hoffnung für uns alle.

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“

(Immanuel Kant)

ALL

Gottesdienste im TFH




Neben den Gottesdiensten zu besonderen Anlässen, wie dem Gedenkgottesdienst oder an Weihnachten, werden in der Kapelle des Theodor-Fliedner-Hauses regelmäßig Gottesdienste und Andachten gehalten.

Die evangelischen Gottesdienste finden jeweils am 1. und 3. (sowie falls anfallend am 5.) Donnerstag eines Monats um 10 Uhr statt

Die katholischen Gottesdienste finden jeweils am 2. und 4. Freitag eines Monats, ebenfalls um 10 Uhr in der Kapelle statt.

Zudem findet an jedem 2. Mittwoch des Monats um 10 Uhr eine Themenandacht in der Kapelle statt. ALL

Sehnsucht nach dem Frühling



O wie ist es kalt geworden
und so traurig, öd' und leer!
Rauhe Winde wehn von Norden,
und die Sonne scheint nicht mehr.

Auf die Berge möcht' ich fliegen,
möchte sehn ein grünes Tal,
möcht' in Gras und Blumen liegen
und mich freun am Sonnenstrahl.

Möchte hören die Schalmeien
und der Herden Glockenklang,
möchte freuen mich im Freien
an der Vögel süßem Sang.

Schöner Frühling, komm doch wieder,
lieber Frühling, komm doch bald,
bring uns Blumen, Laub und Lieder,
schmücke wieder Feld und Wald!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798 - 1874)



Adventsmarkt im Foyer



Am Freitag, den 06. Dezember 2024 fand wieder unser alljährlicher Adventsmarkt im Foyer des Theodor-Fliegener-Hauses statt.

An den zahlreichen, liebevoll und detailreich gestalteten Ständen der Händler*innen konnten die unterschiedlichsten Dinge bestaunt und dabei auch schon das ein oder andere Weihnachtsgeschenk erstanden werden. Bewohner*innen und Besuchende erfreuten sich an den verschiedensten Handarbeiten, die von genähten, gestrickten und gehäkelteten Werken, über Stickarbeiten, bis

hin zu Origami-Sternen und Figuren aus Gießpulver reichten. Manch einer nahm sogar schon Bestellungen für Socken in der Lieblingsfarbe für das nächste Jahr an.

Neben dem Marktgetümmel, fanden Bewohner*innen und Besuchende auch Zeit für Unterhaltungen bei einem Glas Glühwein oder alkoholfreiem Punsch. Gemeinsam wurden zudem zahlreiche Weihnachtslieder angestimmt, die die nachmittägliche Stimmung abrundeten.



ALL



ALL



Veranstaltungen des Hauses





ALL

Was duftet da durchs ganze Haus?



In der Vorweihnachtszeit wurde wieder fleißig gebacken. Bewohner*innen von allen vier Wohnbereichen unterstützten die Mitarbeitenden des Sozial Begleitenden Dienst dabei tatkräftig.

Insgesamt 10 Kilogramm Teig wurden zunächst ausgerollt, ausgestochen und mit bunten Zuckerperlen verziert. Danach durfte natürlich auch das traditionelle Spritzgebäck nicht fehlen, bei dem der Fleischwolf heiß lief und so manch einen Muskel im Oberarm zum Brennen brachte, was der Eine oder die Andere auch Tage später noch spüren konnte.

Passend zum Plätzchenbacken durften natürlich auch die entsprechenden Weihnachtslieder nicht fehlen.

Der Chor der Bäcker*innen sang laut schallend und rundete die Stimmung ab. Selbstverständlich war der Gesang bei dem Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ von Rolf Zuckowski am lautesten und war mit Sicherheit bis vor die Türen des TFHs zu hören.

Nachdem jede*r einmal die gebakenen Plätzchen probieren durfte, waren sich alle einig, dass diese nur schwerlich bis Weihnachten reichen würden, da sie so hervorragend schmeckten. Aber wie soll es auch anders sein, wenn mit so viel Liebe und Hingabe gebacken wird.





Mit Schwung durch den Advent



Auch in den vergangenen Monaten besuchten unsere Bewohner*innen wieder das Tanzcafé in der Tanzschule La Danza in Recklinghausen.

Nach einer ausgiebigen Stärkung mit Kaffee und Kuchen wurde wieder fleißig das Tanzbein geschwungen. Neben Klassikern vom Band wurde dabei auch wieder zu Live-Musik von Saxophonist und Allround-Talent Ricky getanzt. Auch die ein oder andere Schrittabfolge wurde mit Hilfe des Tanzlehrers Martin Märker einstudiert. So probierten sich die Teilnehmenden unter anderem an ein paar Walzerschritten und im Sitztanz.

Das Tanzcafé, welches von der Alzheimer Gesellschaft Recklinghausen e.V. ins Leben gerufen wurde, lädt Interessierte, unabhängig von Alter oder Einschränkungen, jeweils am zweiten Mittwoch eines Monats von 15:00 bis 17:00 ins Tanzhaus La Danza an der Herner Straße 160 in Recklinghausen ein. Der Eintritt kostet 7€ pro Person. Inhaber des Recklinghausen-Passes und einer Ehrenamtskarte haben freien Eintritt.

Vielleicht haben ja auch Sie mal Lust, genau so wie wir und unsere Bewohner*innen, für ein paar Stunden dem Alltag in dieser besonderen Atmosphäre zu entfliehen.

ALL



ALL

Vielfalt und Diversität im TFH



Nicht nur im Advent schmückt sich das Theodor-Fliedner-Haus besonders heraus. Wie kitschig oder festlich oder gar religiös, liegt dabei wie immer im Auge des Betrachters.

So fügte der Geschäftsführer des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Recklinghausen der Dekoration unserer Balkone höchst persönlich etwas aus seinem eigenen, privaten Fanclub-Fundus hinzu.

„Ich [...] habe mich beim Theodor Fliedner Haus an ein Jahresziel der Geschäftsführung für dieses Jahr erinnert: Die Vielfalt der Diakonie zeigen und für mehr Diversität einste-

hen.“, sagte Dr. Dietmar Kehlbreier zu seinem Vorhaben.

Mit freundlicher Genehmigung von Pflegedienstleitung Linda Schreiber und tätiger Unterstützung unseres Haustechnikers Detlef Passoth, wurde kurzer Hand über das seit dem Sommerfest zum Thema Fußball hängende Banner des Fussballclubs Schalke 04, eine Fahne von Borussia Dortmund gehangen. „[...] Standesgemäß eine Etage höher“, wie Dr. Kehlbreier selbst mit einem zwinkernden Auge betont, und weiter. „Wir als Diakonie wagen mehr Diversität - Gott sei Dank!“

Adventsfeiern



Die Adventszeit im Theodor-Fliedner-Haus ist jedes Jahr eine besondere Zeit, die von Geborgenheit, Erinnerungen und gemeinsamer Freude geprägt ist. In dieser besinnlichen Zeit kamen die Bewohner*innen neben den regelmäßigen Veranstaltungen, in der zweiten Adventswoche auch zu den Adventsfeiern auf den jeweiligen Wohnbereichen zusammen, um die Vorfriede auf Weihnachten zu teilen.

Neben stimmungsvoller Klaviermusik von Praktikant Jona wurde auch gemeinsam gesungen, was alte Erinnerungen weckte und ein Gefühl von Verbundenheit schuf. Ge-

schichten, die von Weihnachten erzählt wurden, wurden vorgelesen und versetzten alle in eine ruhige, festliche Stimmung. Besonders spannend war auch das knifflige Adventsquiz, bei dem alle mit Spaß und Begeisterung ihr Wissen testeten.

So wurde die Adventszeit nicht nur zu einer besinnlichen, sondern auch zu einer fröhlichen und geselligen Zeit, die die Herzen aller erfüllte und persönliche Sorgen und Welterschmerz zumindest für diesen kleinen Moment in den Hintergrund drängten.



ALL

O' Tannenbaum



Traditionell wurde am Freitag vor Heiligabend im Foyer des Theodor-Fliedner-Haus wieder gemeinschaftlich der letzte Weihnachtsbaum geschmückt. Sowohl Mitarbeitende als auch Bewohner*innen fassten tatkräftig mit an und hängten mit liebevoller Präzision Kugeln, Strohsterne und weitere Ornamente an die herrlich duftende Nordmann-Tanne.

Die dazugehörige Krippe, die im letzten Jahr zusammen mit den Beschäftigten der Recklinghäuser Werkstätten entstanden ist, durfte natürlich auch nicht fehlen, und wurde so platziert, dass jeder der das

Haus zur Weihnachtszeit betrat, sie sofort erblickte.

Natürlich durfte beim Schmücken auch die passende musikalische Begleitung nicht fehlen. Begleitet von Sabine Mindel am Klavier, sang der versammelte Chor aus Bewohner*innen lautstark Weihnachtslieder, die sogar an der Straße noch zu hören waren. Und in diesem Sinne startete das gesamte TFH mit allen Mitarbeitenden und Bewohner*innen in frohe und besinnliche Weihnachtstage.



ALL



ALL

Es weihnachtet sehr



Neben den Adventsfeiern, die im Vorfeld auf den jeweiligen Wohnbereichen stattfanden, wurde das Weihnachtsfest am Heiligen Abend gemeinsam auf eine ganz besondere Art und Weise gefeiert.

Mit der Weihnachtsgeschichte nach Lukas und weihnachtlichen Liedern stimmte Dr. Kehlbreier unsere Bewohner* innen auf den Wohnbereichen bereits am Vormittag auf den Heiligen Abend ein. Spontan gab es im Foyer noch ein kleines Ständchen für eine Bewohnerin, die an diesem besonderen Tag selbst Geburtstag hatte

Am Nachmittag wurden dann bei Christstollen und weiteren Leckereien, gemeinsam Geschichten gelesen und Weihnachtslieder gesungen.

Natürlich durfte auch die klassische Bescherung nicht fehlen. So erhielt jede Bewohnerin und jeder Bewohner persönlich ein kleines Geschenk, welches mit liebevollen und persönlichen Worten von den Wohnbereichsleitungen und der Leitung des Sozial Begleitenden Dienstes, stellvertretend für das Christkind übergeben wurden.



ALL





Veranstaltungen des Hauses



ALL





Veranstaltungen des Hauses



ALL

Neues wagen

„Herr Janosch, wie geht man neue, große Dinge an?“

- „Dazu ist es erst einmal wichtig, sich richtig zu positionieren und die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Also etwa im Liegen.“

(aus: Janosch, Wondrak für alle Lebenslagen)



Liebe Leserinnen und Leser,

neue, große (oder auch kleine) Dinge angehen, etwas Neues beginnen, einen Neuanfang wagen - Gelegenheiten und Gründe hierzu gibt es für Jede und Jeden von uns immer wieder.

Ein beruflicher Neuanfang, eine neue Beziehung, ein neues (Ehren-) Amt, ein Wohnortwechsel...sicher gibt es noch mehr Anlässe für einen Neubeginn.

Das Empfinden, ob solch ein Neubeginn einen kleinen oder großen Schritt, viel oder nur etwas Mut erfordert, ist stets individuell.

Herr Janosch rät, sich vor einem Neubeginn richtig zu positionieren und eine neue, andere Sicht auf die Dinge vorzunehmen. Doch welche ist die richtige Position?

Auch diese und die Entscheidung für sie ist für jeden von uns immer individuell.

Eine neue Sichtweise schließt immer auch mich selber ein.

Nicht nur die Anderen oder die Dinge an sich, auch ich muss mich ändern, um neu beginnen zu können.

Neu(es) beginnen - immer im Vertrauen auf meine persönlichen Stärken, meine Kraft und meinen Mut, in der Hoffnung auf Gelingen und getragen von meiner Zuversicht.

Auch Ihnen wünsche ich den Mut und das Zutrauen, sich an Neues zu wagen, sich etwas zuzutrauen und die Chancen, die im Neuen stecken, zu ergreifen.

P.S. Die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten gelingt sicher nicht nur im Liegen, sondern sicher auch im Sitzen, Stehen oder Gehen.

Sabine Mindel

(Leitung Sozial Begleitender Dienst)

Geflüchtet auf dem Arbeitsmarkt



Tausende von Menschen, die eine Zukunft in Deutschland suchen (müssen) treffen auf Arbeitgeber*innen, die händeringend nach Fachkräften suchen. Das klingt nach einer guten Ausgangssituation. Aber der Teufel steckt wie so häufig in der Bürokratie. Wenn Zeugnisse in Deutschland nicht anerkannt werden, Herkunftsländer nur widerwillig notwendige Dokumente ausstellen oder ein einmalig gescheiterter Sprachtest nicht wiederholt werden darf.

Kerstin Griese, parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Brian Nickholz, Bundestagsabgeordneter aus Marl und Frank Benölken, Vorsitzender Geschäftsführer der Agentur für Arbeit hatten stellvertretend drei Unternehmen aus dem Vest eingeladen, die Geflüchtete beschäftigen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie erfolgreich ist die Vermittlungsoffensive - hat der „Job-Turbo“ gezündet?

Die Teilnehmenden sahen viel Potential in den Zuwanderer*innen. Griese betonte: „Ein Großteil des Wachstums an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung geht auf Menschen mit Fluchterfahrung zurück“. Aber es ist noch Luft nach oben, um die teilweise gut qualifizierten und geeigneten Arbeitnehmer*innen besser in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Pflege-Azubi Bereket Gebrehiwit aus Eritrea hat es geschafft, wenn der Weg auch lang und anstrengend war. 2014 ist er nach Deutschland geflüchtet und in Herten gelandet. Durch die Vermittlung des Hauses der Kulturen kam er ins Theodor-Fliedner-Haus der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen. Der gelernte Frisör machte zunächst ein Praktikum in der Pflege, dann ein Jahr Bundesfreiwilligendienst. Danach absolvierte er die einjährige Ausbildung zum Altenpflegehelfer - zunächst ohne Unterlagen zu seiner Schulausbildung, weil die Behörden in Eritrea sich quer stellten.

Zwei Jahre arbeitete Gebrehiwit als Altenpflegehelfer bei der Diakonie. Das gefiel ihm so gut, dass er jetzt die dreijährige, generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann drauf-sattelt. Damit könnte er auch in der

Krankenpflege arbeiten, aber er fühlt sich im Theodor-Flieder-Haus sehr wohl. Und die Kolleg*innen würden ihn nur ungern gehen lassen. „Wir brauchen Zuverlässigkeit in der Pflege – und dafür steht Bereket. Bewohner und Angehörige sind von ihm gleichermaßen begeistert“, sagt Pflegedienstleiterin Linda Schreiber. Und fügt hinzu: „Die Pflege ist seit langem Multi-Kulti. Im Theodor-Fliedner-Haus sind viele Nationalitäten und Sprachen vertreten“.



Einen gesicherten Aufenthaltstitel hat der angehende Pflegefachmann seit 2018. Seine Frau und vier Kinder mussten fünf Jahre in Äthiopien warten, bis sie 2023 nachziehen durften. Inzwischen hat seine Frau Arbeit bei der Gemeinde Westerholt gefunden, die Kinder sind u.a. im Fußballverein aktiv. - die Erfolgsgeschichte kann weitergehen.

Text und Fotos: Katja Joacob

Waren die Winter früher wirklich kälter und weißer?

Wer zirkelte diesen Winter schon mit Schlittschuhen Pirouetten auf zugefrorenen Seen? Oder wurde bei Schneeballschlachten so richtig gut eingeseift? Wohl kaum jemand - zumindest unter denjenigen, die in Deutschland blieben. Denn das Wetter hierzulande zeigt sich dieser Tage trist, grün und oft zu mild.

Landläufig herrscht die Meinung, dass die Winter früher immer weiß und kalt waren. Doch ist dem wirklich so? "Das trägt ein bisschen, aber nicht völlig", sagt Thomas Deutschländer vom Deutschen Wetterdienst (DWD). Ja, damals sei es häufiger kälter gewesen. Zwischen 1961 und 1990 gab es im Winter im Schnitt 0,2 Grad. Im Vergleich dazu zeigt sich die aktuelle Jahreszeit recht mild: Im Dezember waren es in Deutschland 3,8 Grad, und auch im Januar ist bisher keine Kälte hereingebrochen.

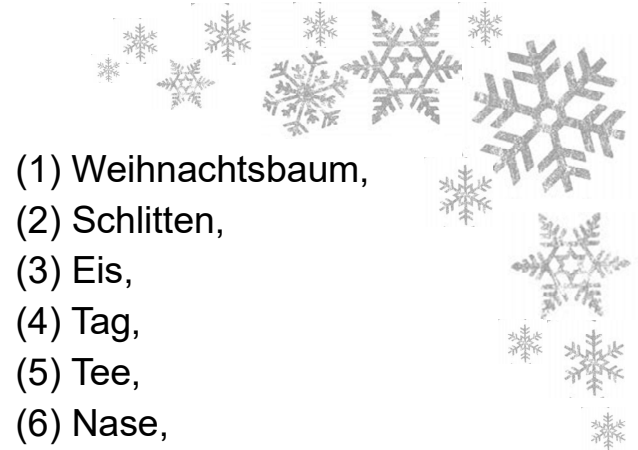
Sicherlich gab es auch damals schon Ausreißer nach oben wie etwa 1974/75 mit 3,6 Grad. Doch lagen von den zehn wärmsten Wintern seit 1881 fünf in den vergangenen 15 Jahren.

Quelle: <https://weather.com>

ALL

Lösung des Rätsels

von Seite 14



- (1) Weihnachtsbaum,
- (2) Schlitten,
- (3) Eis,
- (4) Tag,
- (5) Tee,
- (6) Nase,
- (7) Handschuhe,
- (8) Schnee,
- (9) Schal,
- (10) Schneeballschlacht,
- (11) Weiss,
- (12) Winterreifen,
- (13) Muetze,
- (14) Schlittschuhe



ALL



Öffnungszeiten: allgemeine Verwaltung

Montag - Mittwoch	08:30 bis 12:00 h
Donnerstag	13:30 bis 15:30 h
Freitag	08:30 bis 10:30 h

.....

Öffnungszeiten: Kasse

Montag	09:00 bis 11:30 h
Donnerstag	13:30 bis 15:30 h

.....

Öffnungszeiten: Leistungsabrechnung: siehe Aushang

.....

Öffnungszeiten: Cafe Fliedner

Frühstück	ab 07:30 h
Mittagstisch	von 11:30 bis 14:00 h alle Gerichte auch zum Mitnehmen
Kaffee und Kuchen	von 14:00 bis 17:30 h

.....

Friseurtermine:

Donnerstag und Freitag	ab 09:00 h
Dauerwelle incl. waschen, schneiden, fönen / legen, färben / tönen	49,00 Euro
Wasserwelle	15,50 Euro
Damenhaarschnitt	13,00 Euro
Herrenhaarschnitt	12,00 Euro





Theodor - Fliedner - Haus
Annastr. 22, 45701 Herten
Telefon 0209 / 361527 - 0
Telefax 0209 / 361527 - 150



Pflegedienstleitung/Stellvertr. Einrichtungsleitung	Linda Schreiber	0209 / 361527-115 0171 / 2774461 l.schreiber@diakonie-kreis-re.de
Stellvertr. Pflegedienstleitung	Yvonne Müller	0209 / 361527121 0151 / 17466886 y.mueller@diakonie-kreis-re.de
Wohnbereichsleitung 1 + 2	Paola Litzner	0209 / 361527-111 0170 / 7633008 p.litzner@diakonie-kreis-re.de
Wohnbereichsleitung 3+4	Astrid Borghardt	0209 / 361527141 0170 / 7805827 a.borghardt@diakonie-kreis-re.de
Verwaltung	Sandra Böse	0209 / 361527-116 s.boese1@diakonie-kreis-re.de
	Branka Plack	b.plack@diakonie-kreis-re.de
Sozial Begleitender Dienst	Sabine Mindel	0209 / 361527-118 0171 / 8488789 s.mindel@diakonie-kreis-re.de
	Anna-Lena Langer	01578 / 5144244 a.langer@diakonie-kreis-re.de
pflegewege die Pflegeberatung im TFH	Anja Kuhn	0209 / 361527-114 a.kuhn@diakonie-kreis-re.de
Leistungsabrechnung	Heike Materok	0209 / 361527-117 h.materok@diakonie-kreis-re.de
Hauswirtschaft / Küche	Susanne Packeiser	0209 / 361527-151 s.packeiser@diakonie-kreis-re.de
Haustechnik	Detlef Passoth	0209 / 361527-153 d.passoth@diakonie-kreis-re.de

Wohnbereich I Wohnbereich II Wohnbereich III Wohnbereich IV
0209/361527-110 0209/361527-120 0209/361527-130 0209/361527-140

Nachtwache: Durchwahl: 0209 - 361 527 154



Diese Hauszeitung ist ein Informationsblatt des Theodor-Fliedner-Hauses,
Annstr. 22, 45701 Herten, für Bewohner*innen, Angehörige,
Mitarbeitende und Freunde des Hauses.

Herausgeber: Diakonie im Kirchenkreis R'hausen Altenheime gGmbH
Theodor-Fliedner-Haus

Redaktion: Sabine Mindel (SM) , Maria Jahnke (MJ/HAS),
Birgit Weu (BW/MCZ), Anna-Lena Langer (ALL)

V.i.S.d.P: Jörg Klomann

Druck: Augustin print & medien GmbH
Ludwigstr. 89, 45739 Oer-Erkenschwick

Auflage: 250 Exemplare

weitere Dr. Dietmar Kehlbreier, Fabian Ruin, Katja Jacob

Mitarbeit:

Anregungen, Ideen und Kritik nimmt die Redaktion gerne entgegen.
Namentlich unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des
Theodor-Fliedner-Hauses wieder.

Redaktionsstand: 16.01.2025



Januar

Wohin man schaut, nur Schnee und Eis,
Der Himmel grau, die Erde weiss;
Hei, wie der Wind so lustig pfeift,
Hei, wie er in die Backen kneift!

Doch meint er`s mit den Leuten gut,
Erfrischt und stärkt, macht frohen Mut.
Ihr Stubenhocker schämet euch,
kommt nur heraus, tut es uns gleich.

Bei Wind und Schnee auf glatter Bahn,
Da hebt erst recht der Jubel an.

(Robert Reinick 1805-1852, deutscher Dichter und Maler)